

GLORIA SPACE

Konzept

Im neuen **Gloria-Space** soll eine **generationsübergreifende Bewegungsstätte** als städtischer Treffpunkt, Anlaufstelle für Anwohner und als Ort der Bewegung und Begegnung, entstehen. Durch die neue Nutzung soll nicht nur die Freizeit- und Sozialstruktur der Neustadt aufgewertet werden, sondern auch das lange leerstehende Gebäude zugänglich und erlebbar gemacht werden. Hierzu wird **im ehemaligen Kinosaal ein Spiel- und Bewegungsraum** entwickelt, der sich über mehrere Ebenen erstreckt und so die Bewegung und Erfahrung des Raumes in neuen Dimensionen und Perspektiven ermöglicht. **Das ehemalige Lichtspieltheater soll als „Gloria-Space-Spielwelt“ überregional ausstrahlen.**

Der Spielbereich gliedert sich in unterschiedliche Zonen, eingeteilt in verschiedene Altersgruppen und Bewegungsangebote. Neben dem **Saal als Hauptbereich** werden verschiedene **kleine „Spezial-Räume“** generiert, in denen einzigartige Angebote geschaffen werden wie z.B. ein LED-Kletterturm oder ein schallgedämpfter Ruheraum. Angegliedert an den Saal, aber räumlich klar getrennt, befinden sich die restlichen Nutzungen wie Café, Aufenthalts- und Personalräume als Funktionszone und bilden das Rückgrat des Gebäudes. Dadurch ergibt sich eine **klare Zonierung von lauten und bewegten Spielbereichen** zu den eher **ruhigen Aufenthalts- und Beobachtungszonen**. Der innere **Spielbereich erstreckt sich bis in den Außenraum** und beschreibt durch Farbgebung, Materialien und Weiterführung der inneren Spielwelt eine **starke Verbindung von Innen nach Außen**.

Umgang mit dem Gebäude

Der Umgang mit dem denkmalgeschützten Gebäude soll in respektvoller, ressourcenschonender Art und Weise stattfinden. Es werden **möglichst wenige Eingriffe** getätigt, die **Raumstruktur und ursprünglichen charakteristischen Elemente** des ehemaligen Lichtspieltheaters wie z.B. der Saal mit Bühne, Empore und Zuschauerlogen **bleiben erhalten**. Auch die äußere Gestalt soll weiterhin in ihren wesentlichen Merkmalen bestehen bleiben. Eingriffe wie Fenster- oder Türöffnungen gliedern sich in das vorhandene Erscheinungsbild ein und lassen den alten prägenden Charakter sichtbar. Dies wird unterstrichen durch die **Wiederherstellung der bauzeitlichen grünen Fassadenfarbe**, wodurch sich das Gebäude als markanter Ort im Stadtbild hervorhebt. Im **Sockelbereich** wird die **bestehende Travertin-Verkleidung** saniert und setzt sich auch an den rückwärtigen Süd- und Ostfassaden fort, hier als strukturierte Putzfläche in ähnlicher Farbgebung zum Travertin. Der lehmfarbene Strukturputz steht im Kontrast zum glatten grünen Putz.

Bauliche Eingriffe im Inneren, wie die Reduzierung der vorhandenen Treppen zu einem schlüssigen Erschließungs- und Fluchtsystem, der Öffnungen in Fassaden zur besseren Belichtung und Belüftung oder der Herstellung der Barrierefreiheit, **beschränken sich auf sinnvolle und notwendige Massnahmen**. Die kreisförmige abgehängte Akustikdecke im Saal wird durch eine Lichtdecke ersetzt, welche zudem eine Luftabsaugung über das darüberliegende Dach ermöglicht. Das **Lüftungskonzept** gliedert sich in zwei Gebäudebereiche: die funktionalen Aufenthaltsräume wie Café, Küche, Servicebereiche und Sanitäranlagen und die Spiel- und Bewegungsflächen im Saal. Der funktionale Bereich verfügt über eine Lüftungsanlage mit Wärmerückgewinnung. Im Gegensatz dazu werden die Spielwelten über ein natürliches Lüftungskonzept mit Querlüftung belüftet. Für die **Beheizung des Gebäudes im Winter** lassen sich dieselben **zwei Bereiche definieren**: in den **Spielbereichen** ist eine **geringere Temperatur** möglich, da sich die Kinder und Jugendlichen in diesen Räumen stetig bewegen. Die **Ruhezonen** brauchen eine **höhere Temperatur**. Zudem sind die wärmeren von den kälteren Zonen stets auch baulich getrennt wie z.B. Café und Saal im Erdgeschoss. Auch bauliche Maßnahmen an den Außenbauteilen wie Ertüchtigungen von Dach und Fassaden werden reduziert. Durch diesen **niedrigschwelligen Technikeinbau** und die klare Zonierung des Gebäudes in wärmere und kühlere Zonen werden unnötig hohe Kosten im Technikbereich vermieden und die Einhaltung des Gesamtbudgets gewährleistet.

Spielräume

Bei dem Konzept der Spielbereiche wird ein besonderer Wert gelegt, dass Kinder und Jugendliche das Gebäude, den Raum und ihre Bewegungsmöglichkeiten in unterschiedlicher Art und Weise und aus ganz neuen Perspektiven erleben und erfahren können. Es geht um **spielerisches statt leistungsorientiertes Bewegen, intuitives statt vorgegebenes Spielen**. Hieraus entwickeln sich mehrere multifunktionale, skulpturale Strukturen, die verschiedene Welten darstellen und zum Bewegen und Erleben einladen. Dabei gliedern sich die einzelnen Welten unter dem großen Thema „Space“. Auf jedem „Planeten“ können andere Dimensionen und Bewegungsarten entdeckt werden. Der **Haupt-Spielbereich liegt im Saal**: eine **9m große transparente Kugel**, die von oben abgespannt und mittig über ein Rutschelement mit dem Boden verankert ist. Der „**Saturn**“ stellt die größte Spielskulptur dar und besteht aus einer leichten Konstruktion aus geometrisch angeordneten Ringen. Insgesamt umfasst der Saturn drei ineinander liegenden Kugeln, sodass man von außen nach innen bis zu der kleinsten Kugel und dem Zugang zur mittig angeordneten Spiralschlange klettern kann. Als äußere Hülle wird der Planet von einem Netz überspannt. Weitere Netzstrukturen, -tunnel und -ebenen finden sich im Inneren des Balls wieder und lassen die Kinder von einer Kugelebene zur nächsten klettern, springen, hangeln. Unterhalb des Saturns befindet sich die hügelige Bodenlandschaft die nicht nur zum Springen, Krabbeln und Toben einlädt, sondern durch ihre unterschiedlichen Höhen auch den Einstieg unten in die Planetenkugel ermöglicht. Die Bühne im hinteren Bereich des Saals ist erhalten geblieben, hier kann jetzt auf dem „**Mars**“ geklettert und gebouldert werden. Oberhalb des Mars liegt die „**Milchstraße**“ – eine Netzlandschaft, quer über die Bühne gespannt die ein Verweilen und Beobachten aus einer ganz anderen Perspektive ermöglicht. Diese wird über den Kletterturm „**Jupiter**“ im 2.OG betreten, der sich in einem entkernten zweigeschossigen Raum in der Süd-West-Ecke des Gebäudes befindet. Hier kann nach LED-beleuchteten Routen in die Höhe geklettert werden. Auf der Empore befindet sich die „**Mondlandschaft**“ für die Kleinsten, wo auf hügeliger Landschaft gekrabbelt, an schrägen Ebenen emporgeklettert, auf Trampolinen gesprungen oder in einer Höhle versteckt werden kann. Insgesamt findet hier ein etwas ruhigeres und mehr horizontales Spielen und Erleben statt. Angegliedert an die Mondlandschaft liegt der Snoezelen-Raum „**Venus**“. Dieser Raum stellt einen Kontrast zu den lauten und bewegten Spielflächen dar indem er reizarm, schallgedämpft und mit weichen Materialien ausgestattet ist und zum Entspannen und Ausruhen einlädt. Die Spielwelt der Planeten zieht sich auch in den Außenraum weiter, über Farbigkeiten, Formgebung und die Anknüpfung an die Bodenlandschaft des Saturn werden hier Sonne und Erde erlebbar. Insgesamt werden im Gloria Space nicht nur die Planeten des Universums erlebbar, sondern auch die unterschiedlichen Räume des ehemaligen Kinos.

Außenraum

Die neu gestaltete Freifläche, der Gloriagarten, setzt das Nutzungskonzept des Gebäudes mit Bewegungs- und Spielflächen sowie Ruhe- und Rückzugsbereichen fort. Dies wird auch in der **Formensprache mit organischen Hügeln und kugelförmigen Einbauten** sichtbar. Das Thema Space wird im Freiraum neu interpretiert und in Szene gesetzt. Darüber hinaus soll die Quartiersentwicklung, die Gemeinschaft und dadurch die Identifizierung mit dem Ort gefördert werden. **Ziel ist es, einen öffentlichen Bereich frei zugänglich zu lassen, ohne mit dem internen Konzept zu konkurrieren.** Hier kann eine kleine Spielfläche, „urban gardening“, sowie der zentrale Fahrradschuppen integriert sein. Vom Gebäude ausgehend entwickeln sich die Freiräume von intensiv genutzten Spielflächen mit urbaner Lebendigkeit bis zu ruhigeren Aufenthaltsflächen. Blühhecken fassen den Raum ein und vertikales Grün schließt das Grundstück nach Osten hin ab. Die zentrale Spielfläche ist durch einen Fallschutzbereich in farbigem Tartan mit Hügeln, Tunneln und Seilnetzen zum Klettern und Chillen ausgestattet. Die Spielelemente sind als Sonne bzw. Planet als Seilnetzspinne konzipiert. Das **innenliegende Café erhält eine Außenterrasse mit Sonnensegeln**. Zu den Randbereichen hin sind die Freiflächen durch natürliche Spielflächen mit Naturspielwiese und Sitzkugeln zum Entspannen, eine breite Hangrutsche, Wiesenhügel und Blühwiesen zum Picknicken, geplant. Hier sollen teilversiegelte Oberflächenbeläge verwendet werden. Die **Böschungsf Flächen werden bewusst von Einbauten freigehalten**, um für die Flora und Fauna ökologische Rückzugsbereiche mit Totholzflächen und Nistkästen an Bäumen anzubieten. Die Diversität und

Strukturvielfalt wird dadurch auf den Flächen erhöht und ein Verbund zu den Trockenbiotopen der Gleisanlagen ermöglicht. Ein **flacher Wasserspiegel** im Gartenbereich dient mit geschwungenen Sitzbänken als Ruhebereich und beeinflusst mit den neuen Laubbäumen das **Mikroklima durch Verdunstung und Verschattung positiv**. Vertikales Grün mit bodengebundenen Rankgehölzen oder auch nutzbare Vertikalbegrünung im „urban gardening“ bieten einen Beitrag zur Verbesserung des Kleinklimas und als Nahrungsquelle für Vögel. Vor dem Hintergrund der Nachhaltigkeit und des Regenwassermanagements werden begrünte Versickerungsgräben in den Randbereichen und am Fuße der Böschung vorgesehen. Ergänzend dazu können Zisternen installiert und dadurch eine optimale Pflege der Rasen- und Pflanzflächen ermöglicht werden. Die bestehende, bereits begrünte Mauer bleibt in ihrer Lage als Lärmschutzmauer bestehen. Neue Gucklöcher in der Mauer in verschiedenen Größen und Höhen werden mit farbigen Plexiglasscheiben versehen. Sie ermöglichen einen direkten Blickkontakt und schaffen schöne Lichtreflexe in den Freiflächen. Der Übergang vom Gebäude zum Gehweg erfolgt durch eine lange Pflanzfläche mit Blühstauden. Gegenüberliegend, in Anlehnung an die Historie, wird eine monolithische Sitzmauer mit Rückenlehne als Schutz zum Radweg und als Aufenthaltsbereich geplant.

GLORIA - SPACE

KONZEPT
Im neuen **Gloria-Space** soll eine **generationsübergreifende Bewegungsstätte** als städtischer Treffpunkt, Anlaufstelle für Anwohner und als Ort der Bewegung und Begegnung, entstehen. Durch die neue Nutzung soll nicht nur die Freizeit- und Sozialstruktur der Neustadt aufgewertet werden, sondern auch das lange leestehende Gebäude zugänglich und erlebbar gemacht werden. Hierzu wird **im ehemaligen Kinosaal ein Spiel- und Bewegungsraum** entwickelt, der sich über mehrere Ebenen erstreckt und so die Bewegung und Erfahrung des Raumes in neuen Dimensionen und Perspektiven ermöglicht. **Das ehemalige Lichtspieltheater soll als „Gloria-Space-Spielwelt“ überregional ausstrahlen.**

Der Spielbereich gliedert sich in unterschiedliche Zonen, eingeteilt in verschiedene Altersgruppen und Bewegungsangebote. Neben dem **Saal als Hauptbereich** werden verschiedene **kleine „Spezial-Räume“** generiert, in denen einzigartige Angebote geschaffen werden wie z.B. ein LED-Kletterturm oder ein schallgedämpfter Ruheraum. Angegliedert an den Saal, aber räumlich klar getrennt, befinden sich die restlichen Nutzungen wie Café, Aufenthalts- und Personalräume als Funktionszone und bilden das Rückgrat des Gebäudes. Dadurch ergibt sich eine **klare Zonierung von lauten und bewegten Spielbereichen** zu den eher **ruhigen Aufenthalts- und Beobachtungs-zonen**. Der innere Spielbereich erstreckt sich bis in den Außenraum und beschreibt durch Farbgebung, Materialien und Weiterführung der inneren Spielwelt eine **starke Verbindung von Innen nach Außen**.

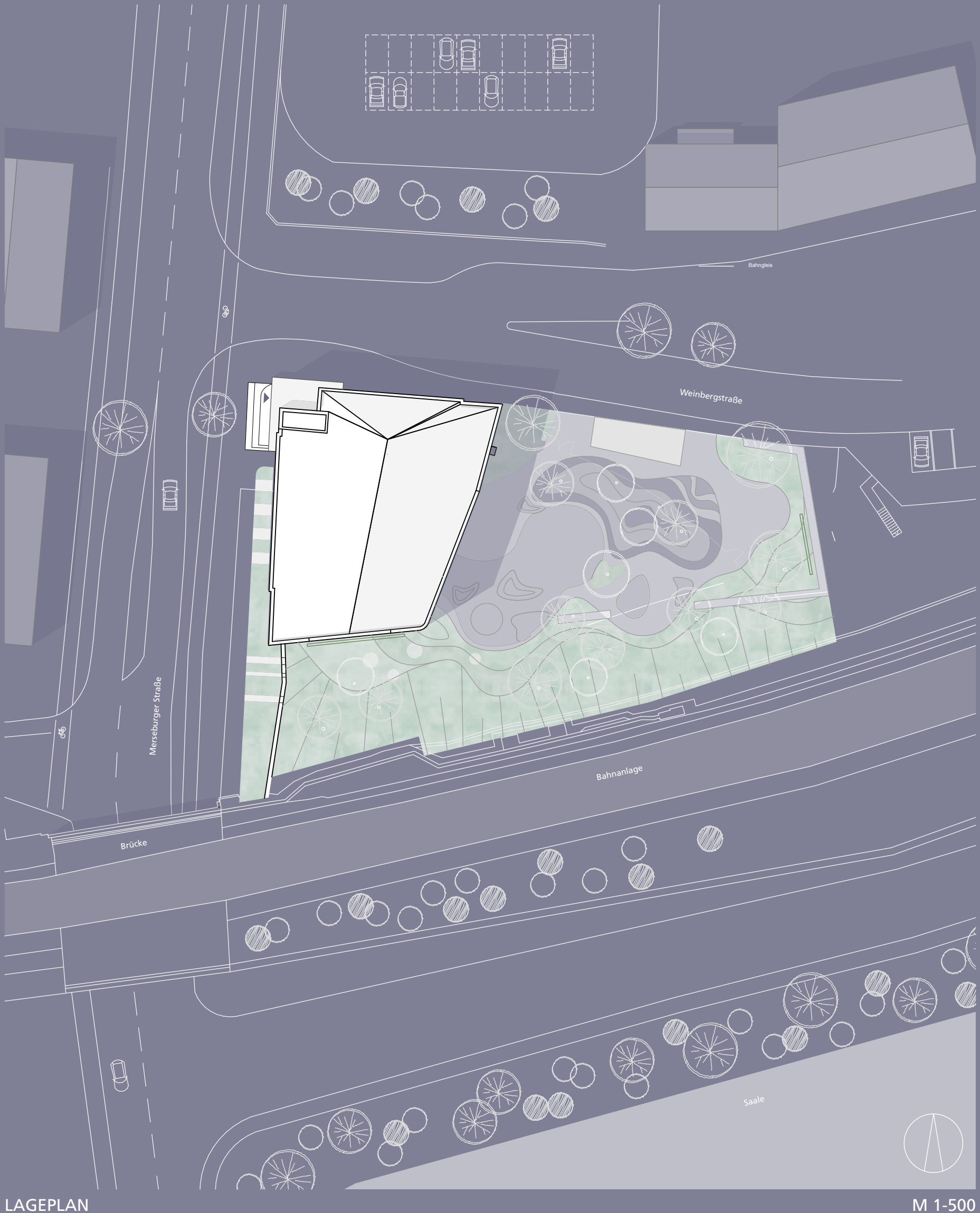
UMGANG MIT DEM GEBÄUDE
Der Umgang mit dem denkmalgeschützten Gebäude soll in respektvoller, ressourcenschonender Art und Weise stattfinden. Es werden **mindestlich wenige Eingriffe** getätigt, die **Raumstruktur und ursprünglichen charakteristischen Elemente** des ehemaligen Lichtspieltheaters wie z.B. der Saal mit Bühne, Empore und Zuschauertagen **bleiben erhalten**. Auch die äußere Gestalt soll weiterhin in ihren wesentlichen Merkmalen bestehen bleiben. Eingriffe wie Fenster- oder Türöffnungen gliedern sich in das vorhandene Erscheinungs-bild ein und lassen den alten prägenden Charakter sichtbar. Dies wird unterstrichen durch die **Wiederherstellung der bauzeitlichen grünen Fassadenfarbe**, wodurch sich das Gebäude als markanter Ort im Stadtbild hervorhebt. Im **Sockelbereich** wird die **bestehende Travertin-Verkleidung** saniert und setzt sich auch an den rückwärtigen Süd- und Ostfassaden fort, hier als strukturierte Putzfäche in ähnlicher Farbgebung zum Travertin. Der lehmfarbene Strukturputz steht im Kontrast zum glatten grünen Putz.

Bauliche Eingriffe im Inneren, wie die Reduzierung der vorhandenen Treppen zu einem schlüssigen Erschließungs- und Fluchtsystem, der Öffnungen in Fassaden zur besseren Belichtung und Belüftung oder der Herstellung der Barrierefreiheit, **beschränken sich auf sinnvolle und notwendige Maßnahmen**. Die kreisförmige abgehängte Akustikdecke im Saal wird durch eine Lichtdecke ersetzt, welche zudem eine Luftabsaugung über das darüberliegende Dach ermöglicht. Das **Lüftungskonzept** gliedert sich in zwei Gebäudebereiche: die funktionalen Aufenthaltsräume wie Café, Küche, Servicebereiche und Sanitäranlagen und die Spiel- und Bewegungsflächen im Saal. Der funktionale Bereich verfügt über eine Lüftungsanlage mit Wärmerückgewinnung. Im Gegensatz dazu werden die Spielwelten über ein natürliches Lüftungskonzept mit Querlüftung belüftet. Für die **Beheizung des Gebäudes im Winter** lassen sich dieselben **zwei Bereiche definieren**: in den **Spielbereichen** ist eine **geringere Temperatur** möglich, da sich die Kinder und Jugendlichen in diesen Räumen stetig bewegen. Die **Ruhezonen** brauchen eine **höhere Temperatur**. Zudem sind die wärmeren von den kälteren Zonen stets auch baulich getrennt wie z.B. Café und Saal im Erdgeschoss. Auch bauliche Maßnahmen an den Außenbautellen wie Ertüchtigungen von Dach und Fassaden werden reduziert. Durch diesen **niedrigschwelligen Technikeinbau** und die klare Zonierung des Gebäudes in wärmere und kältere Zonen werden umwältig hohe Kosten im Technikbereich vermieden und die Einhaltung des Gesamtbudgets gewährleistet.

SPIELRÄUME
Bei dem Konzept der Spielbereiche wird ein besonderer Wert gelegt, dass Kinder und Jugendliche das Gebäude, den Raum und ihre Bewegungsmöglichkeiten in unterschiedlicher Art und Weise und aus ganz neuen Perspektiven erleben und erfahren können. Es geht um **spielerisches statt leistungsorientiertes Bewegen, intuitives statt vorgegebenes Spielen**.

Hieraus entwickeln sich mehrere multifunktionale, skulpturale Strukturen, die verschiedene Welten darstellen und zum Bewegen und Erleben einladen. Dabei gliedern sich die einzelnen Welten unter dem großen Thema „Universum“ und bilden so den Gloria-Space. Auf jedem dieser „Planeten“ können andere Dimensionen und Bewegungsarten entdeckt werden. Der **Haupt-Spielbereich liegt im Saal**: eine **9m große transparente Kugel**, die von oben abgespannt und mittig über ein Rutschelement mit dem Boden verankert ist. Der **„Saturn“** stellt die größte Spielskulptur dar und besteht aus einer leichten Konstruktion aus geometrisch angeordneten Ringen. Insgesamt umfasst der Saturn drei ineinander liegenden Kugeln, sodass man von außen nach innen bis zu der kleinsten Kugel und dem Zugang zur mittig angeordneten spiralförmigen Kletterturm kann. Als äußere Hülle wird der Planet von einem Netz überspannt. Weitere Netzstrukturen, -tunnel und -ebenen finden sich im Inneren des Balls wieder und lassen die Kinder von einer Kugel Ebene zur nächsten klettern, springen, hangeln. Unterhalb des Saturns befindet sich die hügelige Bodenlandschaft die nicht nur zum Springen, Krabbeln und Toben einlädt, sondern durch ihre unterschiedlichen Höhen auch den Einstieg unten in die Planetenkugel ermöglicht. Die Bühne im hinteren Bereich des Saals ist erhalten geblieben, hier kann jetzt auf dem **„Mars“** geklettert und gebouldert werden. Oberhalb des Mars liegt die **„Milchstraße“** – eine Netzlandschaft, quer über die Bühne gespannt die ein Verweilen und Beobachten aus einer ganz anderen Perspektive ermöglicht. Diese wird über den Kletterturm **„Jupiter“** im 2.OG betreten, der sich in einem entkernten zweigeschossigen Raum in der Süd-West-Ecke des Gebäudes befindet. Hier kann nach LED-beleuchteten Routen in die Höhe geklettert werden. Auf der Empore befindet sich die **„Mondlandschaft“** für die Kleinsten, wo auf hügeliger Landschaft gekrabbelt, an schrägen Ebenen emporgekllettert, auf Trampolinen gesprungen oder in einer Höhe versteckt werden kann. Insgesamt findet hier ein etwas ruhigeres und mehr horizontales Spielen und Erleben statt. Angegliedert an die Mondlandschaft liegt der Snoezelen-Raum **„Venus“**. Dieser Raum stellt einen Kontrast zu den lauten und bewegten Spielflächen dar indem er reizarm, schallgedämpft und mit weichen Materialien ausgestattet ist und zum Entspannen und Ausruhen einlädt. Die Spielwelt der Planeten zieht sich auch in den Außenraum weiter, über Farbgeleiten, Formgebung und die Anknüpfung an die Bodenlandschaft des Saturn werden hier Sonne und Erde erlebbar. Insgesamt werden im Gloria Space nicht nur die Planeten des Universums erlebbar, sondern auch die unterschiedlichen Räume des ehemaligen Kinos.

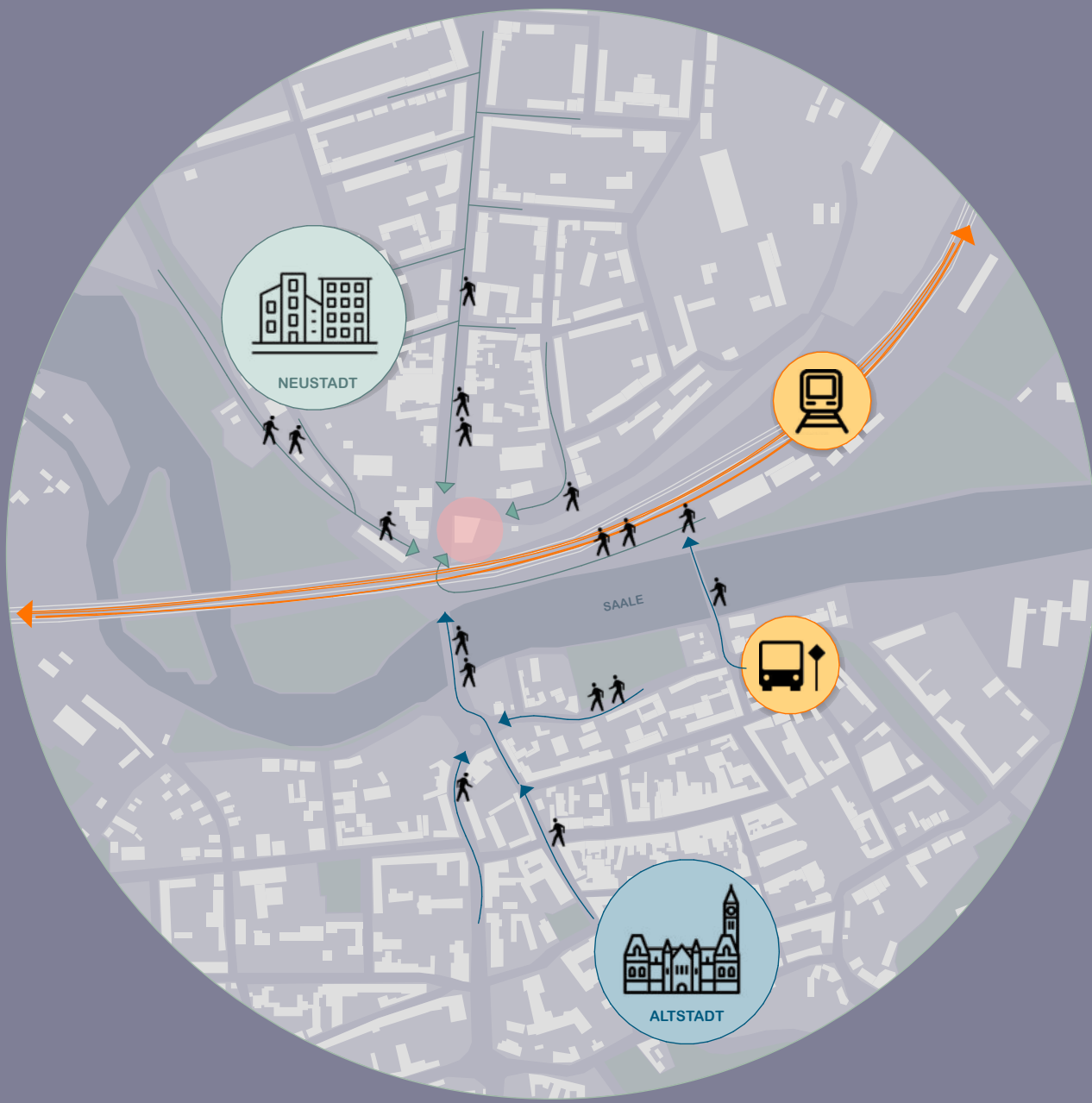
AUSSENRAUM
Die neu gestaltete Freifläche, der Gloriagarten, setzt das Nutzungskonzept des Gebäudes mit Bewegungs- und Spielflächen sowie Ruhe- und Rückzugsbereichen fort. Dies wird auch in der **Formensprache mit organischen Hügeln und kugelförmigen Einbauten** sichtbar. Das Thema Space wird im Freiraum neu interpretiert und in Szene gesetzt. Darüber hinaus soll die Quartiersentwicklung, die Gemeinschaft und dadurch die Identifizierung mit dem Ort gefördert werden. **Ziel ist es, einen öffentlichen Bereich frei zugänglich zu lassen, ohne mit dem internen Konzept zu konkurrieren**. Hier kann eine kleine Spielfläche, „urban gardening“, sowie der zentrale Fahrradschuppen integriert sein. Vom Gebäude ausgehend entwickeln sich die Freiräume von intensiv genutzten Spielflächen mit urbaner Lebendigkeit bis zu ruhigeren Aufenthaltsflächen. Blühhecken fassen den Raum ein und vertikales Grün schließt das Grundstück nach Osten hin ab. Die zentrale Spielfläche ist durch einen Fallschutzbereich in farbigem Tartan mit Hügeln, Tunneln und Seilnetzen zum Klettern und Chillen ausgestattet. Die Spielelemente sind als Sonne bzw. Planet als Seilnetzspinne konzipiert. Das **innenliegende Café erhält eine Außenterrasse mit Sonnensegeln**. Zu den Randbereichen hin sind die Freiflächen durch natürliche Spielflächen mit Naturspielwiese und Sitzkugeln zum Entspannen, eine breite Hangrutsche, Wiesenhügel und Blühwiesen zum Picknicken, geplant. Hier sollen talversiegelte Oberflächenbeläge verwendet werden. Die **Böschungflächen werden bewusst von Einbauten freigegehalten**, um für die Flora und Fauna ökologische Rückzugsbereiche mit Totholzflächen und Nistkästen an Bäumen anzubieten. Die Diversität und Strukturvielfalt wird dadurch auf den Flächen erhöht und ein Verbund zu den Trockenbiotopen der Gleisanlagen ermöglicht. Ein **flacher Wasserspiegel** im Gartenbereich dient mit geschwungenen Sitzbänken als Ruhebereich und beeinflusst mit den neuen Laubbäumen das **Mikroklima durch Verdunstung und Verschattung positiv**. Vertikales Grün mit bodengebundenen Rankgehäusen oder auch naturnaher Vertikalbegrünung im „urban gardening“ bieten einen Beitrag zur Verbesserung des Kleinklimas und als Nahrungsquelle für Vögel. Vor dem Hintergrund der Nachhaltigkeit und des Regenwassermanagements werden begrünte Versickerungsgräben in den Randbereichen und am Fuße der Böschung vorgesehen. Ergänzend dazu können Zisternen installiert und dadurch eine optimale Pflege der Rasen- und Pflanzflächen ermöglicht werden. Die bestehende, bereits begrünte Mauer bleibt in ihrer Lage als Lärmschutzwand bestehen. Neue Gucklöcher in der Mauer in verschiedenen Größen und Höhen werden mit farbigen Plexiglasscheiben versehen. Sie ermöglichen einen direkten Blickkontakt und schaffen schöne Lichtreflexe in den Freiflächen. Der Übergang vom Gebäude zum Gehweg erfolgt durch eine lange Pflanzfläche mit Blühstauden, gegenüberliegend, in Anlehnung an die Historie, wird eine monolithische Stimmauer mit Rückenlehne als Schutz zum Radweg und als Aufenthaltsbereich geplant.



LAGEPLAN



M 1-500



Städtischer Kontext

Das Grundstück zeichnet sich als Schnittstelle von Altstadt und Neustadt sowie durch die unmittelbare Nähe zum Bahnhof, durch eine gute Erreichbarkeit aus. Dadurch wird der Gloria Space nicht nur im lokalen Kontext sondern auch überregional ein Treffpunkt und Aufenthaltsort für verschiedene Generationen und Gesellschaftsschichten.



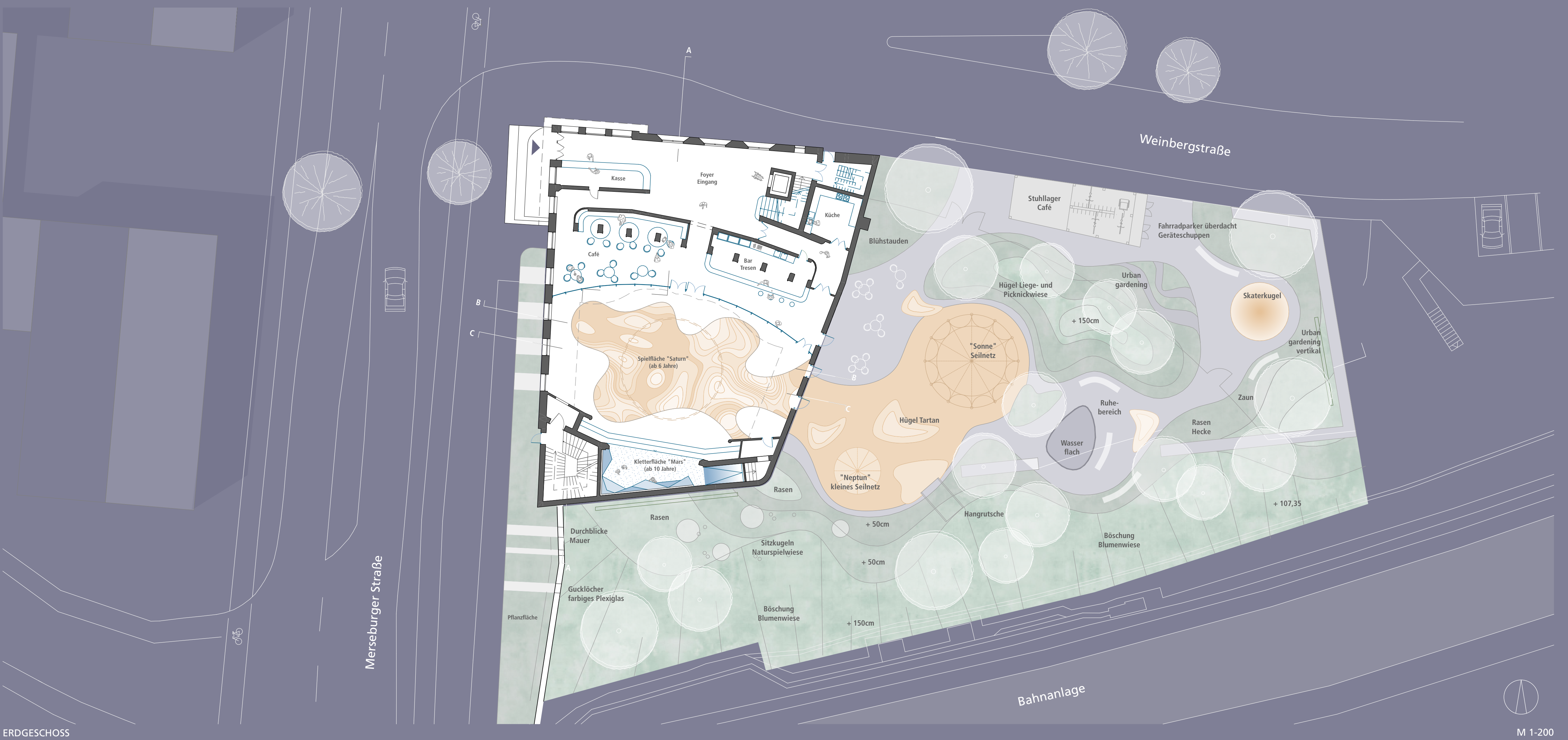
Städtische Freizeitangebote

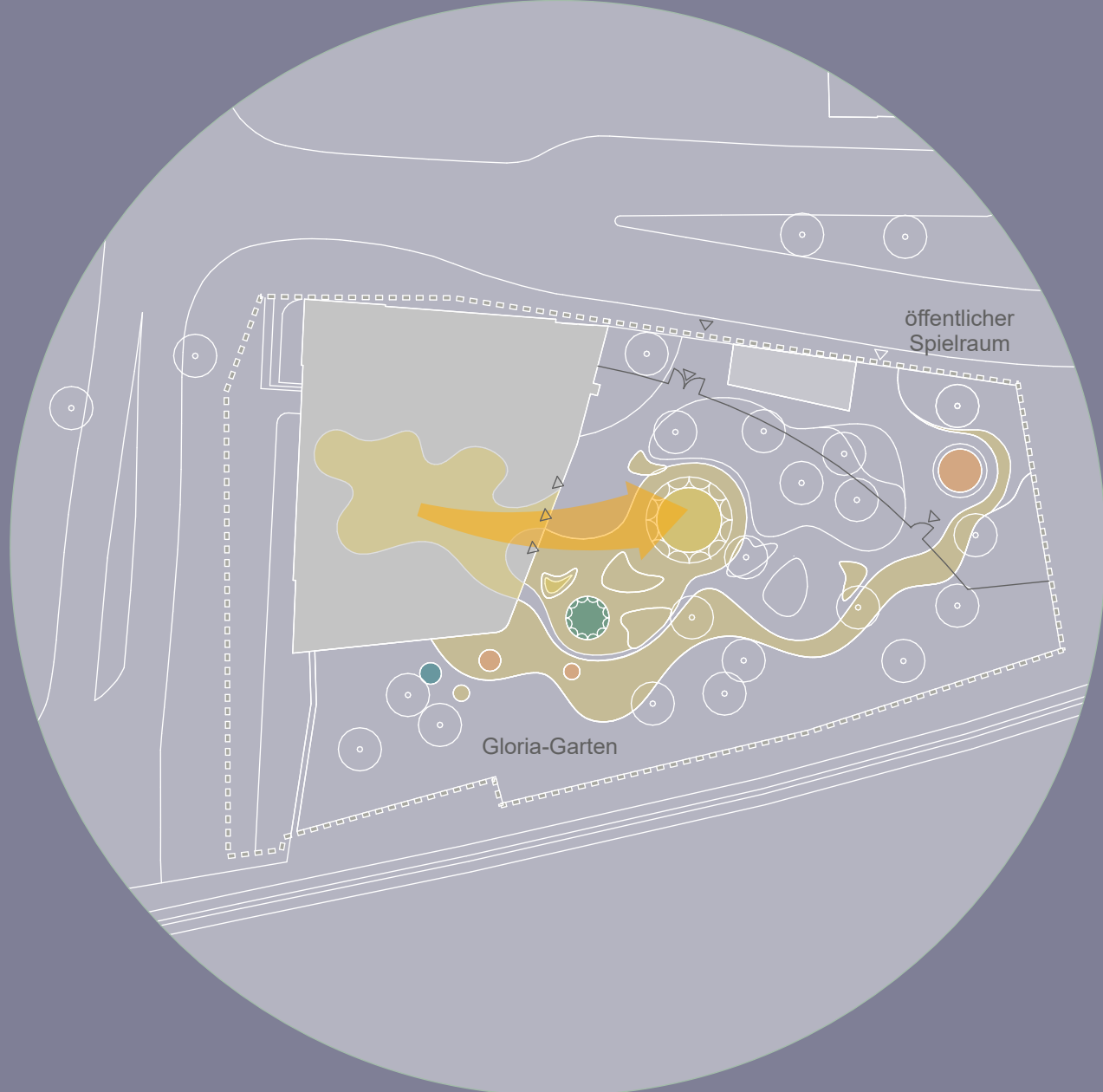
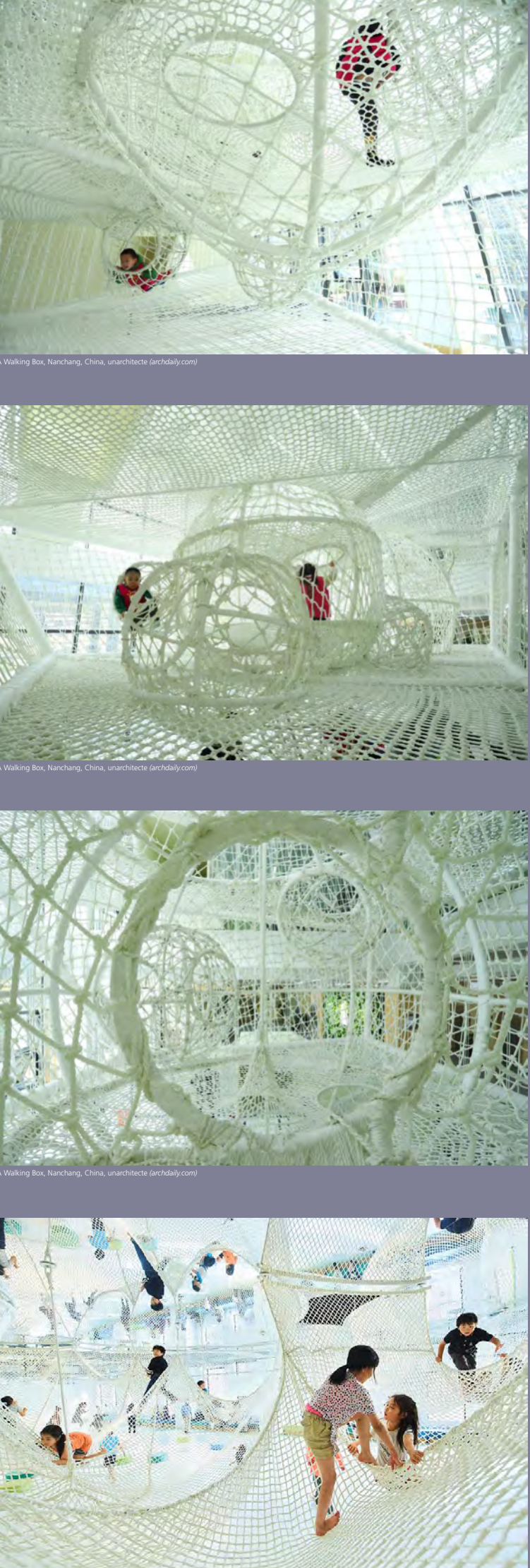
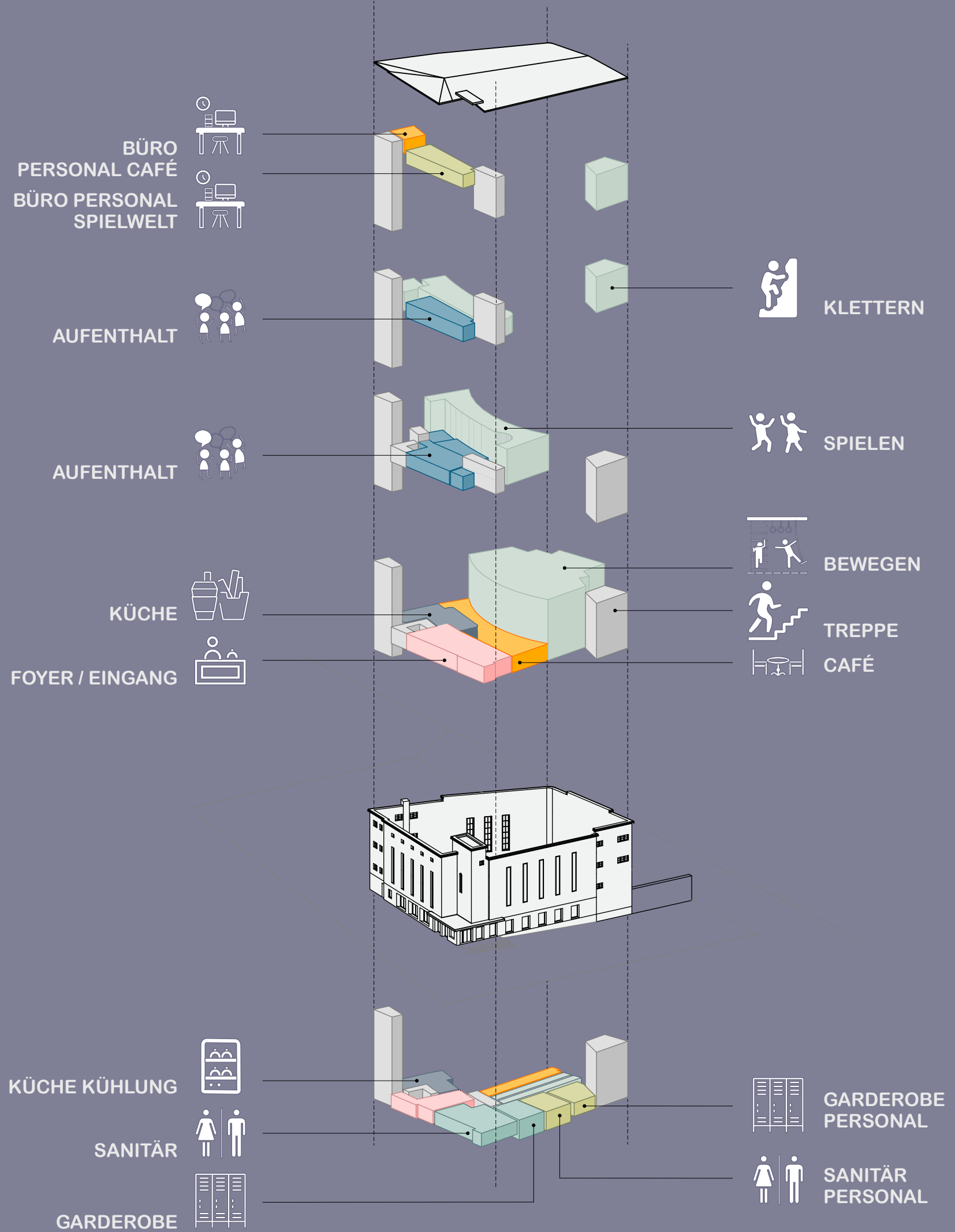
Im neuen Gloria-Space soll eine generationsübergreifende Bewegungsstätte als städtischer Treffpunkt, Anlaufstelle für Anwohner*innen und als Ort der Bewegung und Begegnung entstehen. Durch die neue Nutzung wird die Freizeit- und Sozialstruktur der Neustadt aufgewertet und in Anlehnung an bestehende Angebote erweitert.



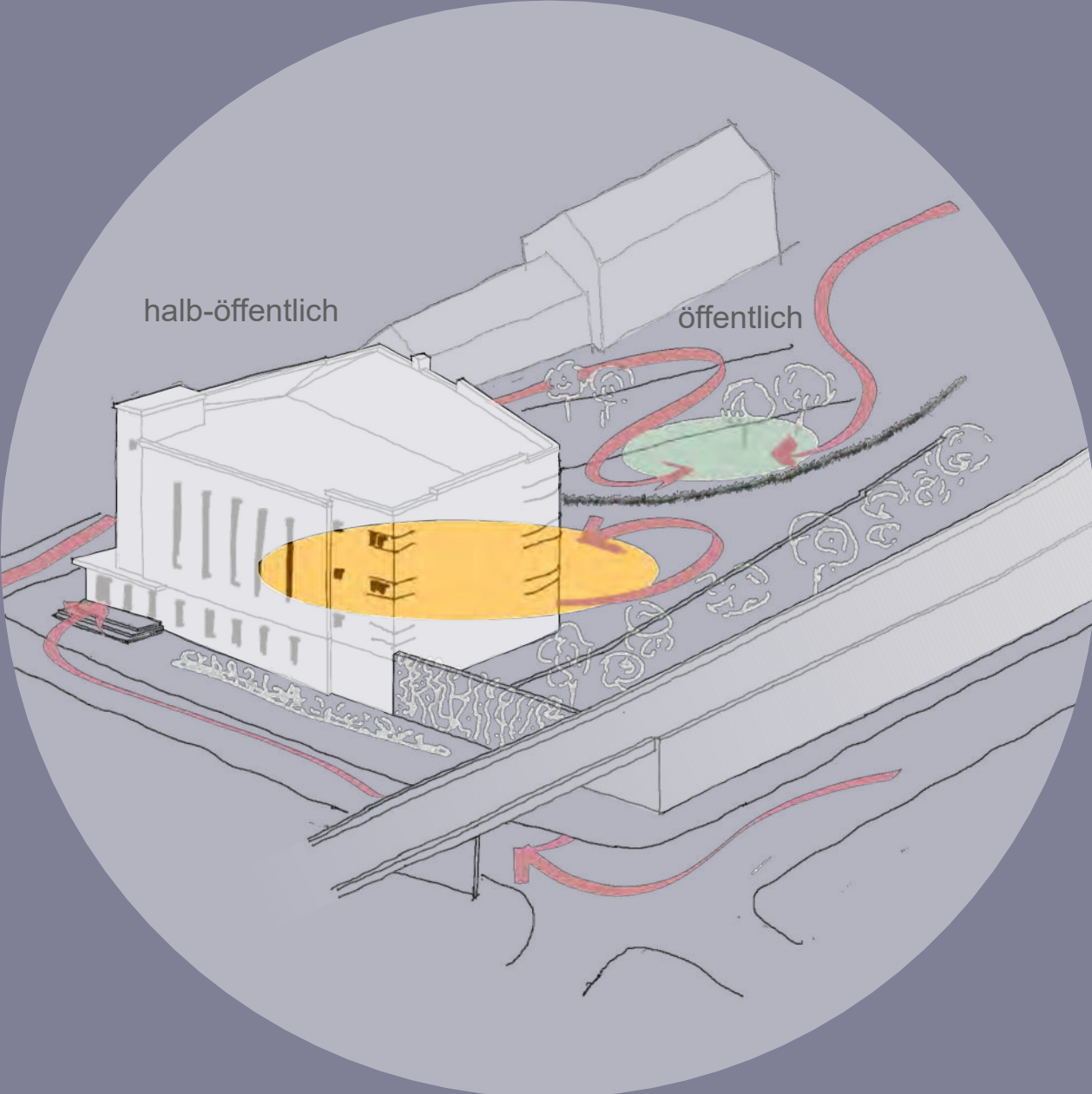
Freiraum und Grünkonzept

Vom Gebäude ausgehend entwickeln sich die Freiräume von intensiv genutzten Spielflächen mit urbaner Lebendigkeit bis zu ruhigeren Aufenthaltsflächen. Blühhecken fassen den Raum ein und vertikales Grün schließt das Grundstück nach Osten hin ab. Zu den Randbereichen hin sind die Freiflächen durch natürliche Spielflächen mit Naturspielwiese, Wiesenhügel und Blühwiesen zum Picknicken, geplant.

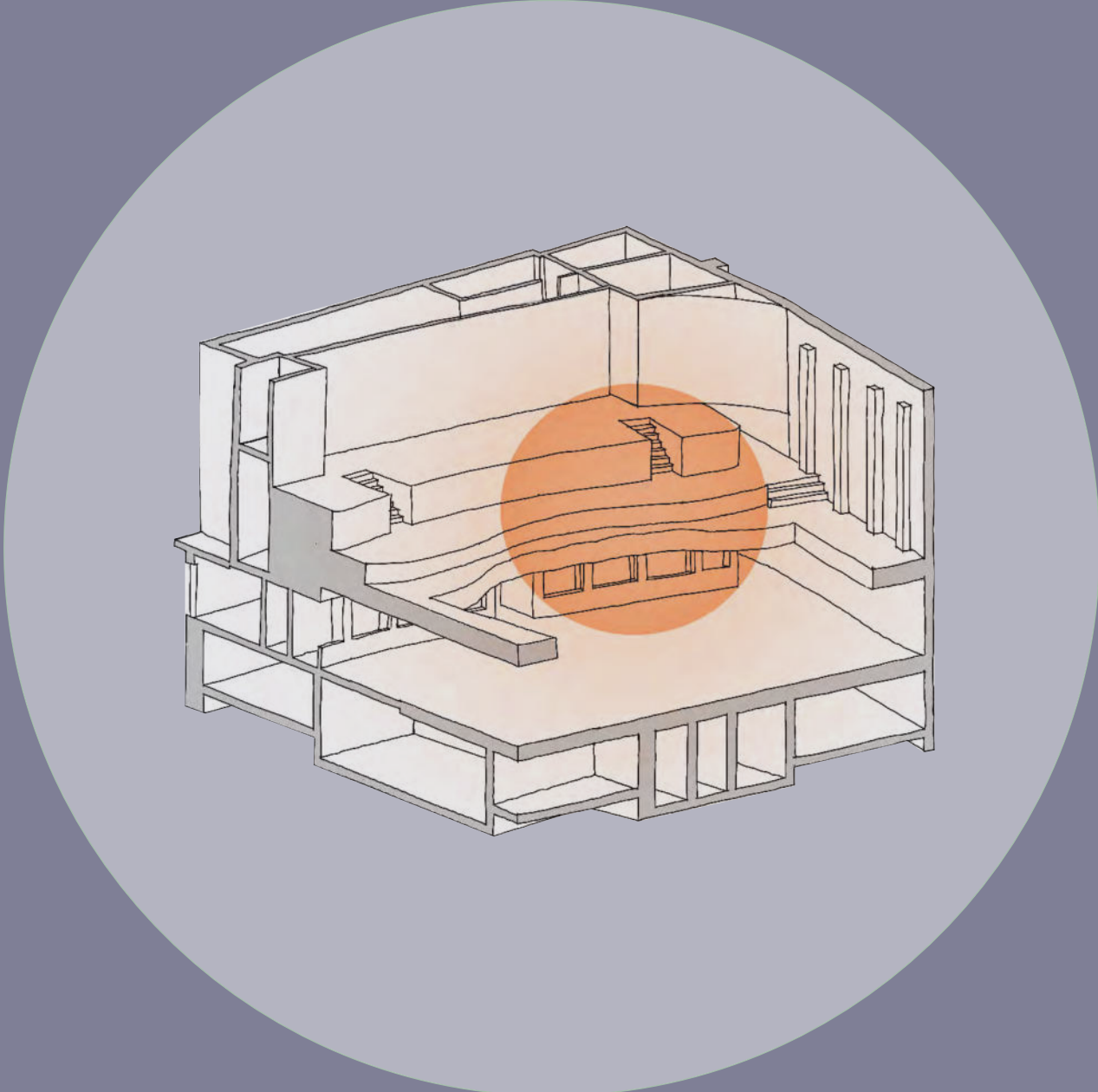




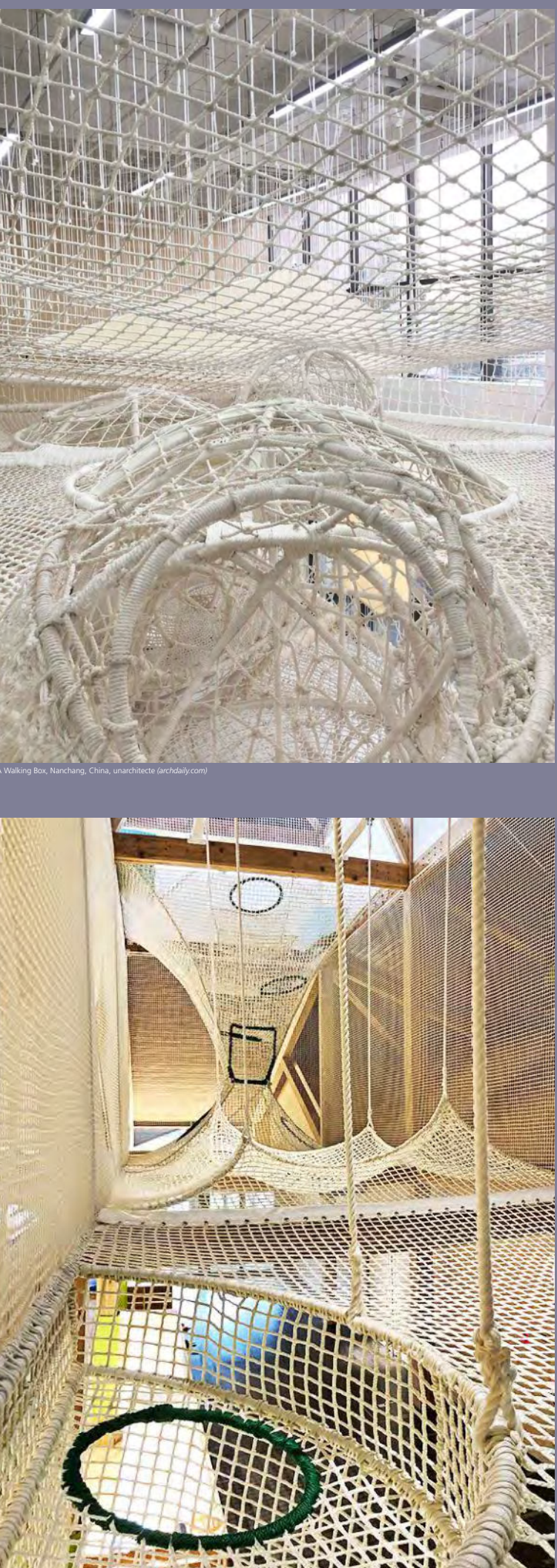
Öffentlicher Freiraum und Spielraum
Die zentrale Spielfläche ist durch einen Fallschutzbereich in farbigem Tartan mit Hügeln, Tunneln und Seilnetzen zum Klettern und Chillen ausgestattet. Die Spielelemente sind als Sonne bzw Planet als Seilnetzspinne konzipiert. In einem abgeteilten öffentlichen Bereich gibt es eine kleine Spielfläche, urban gardening sowie einen zentralen Fahrradschuppen.



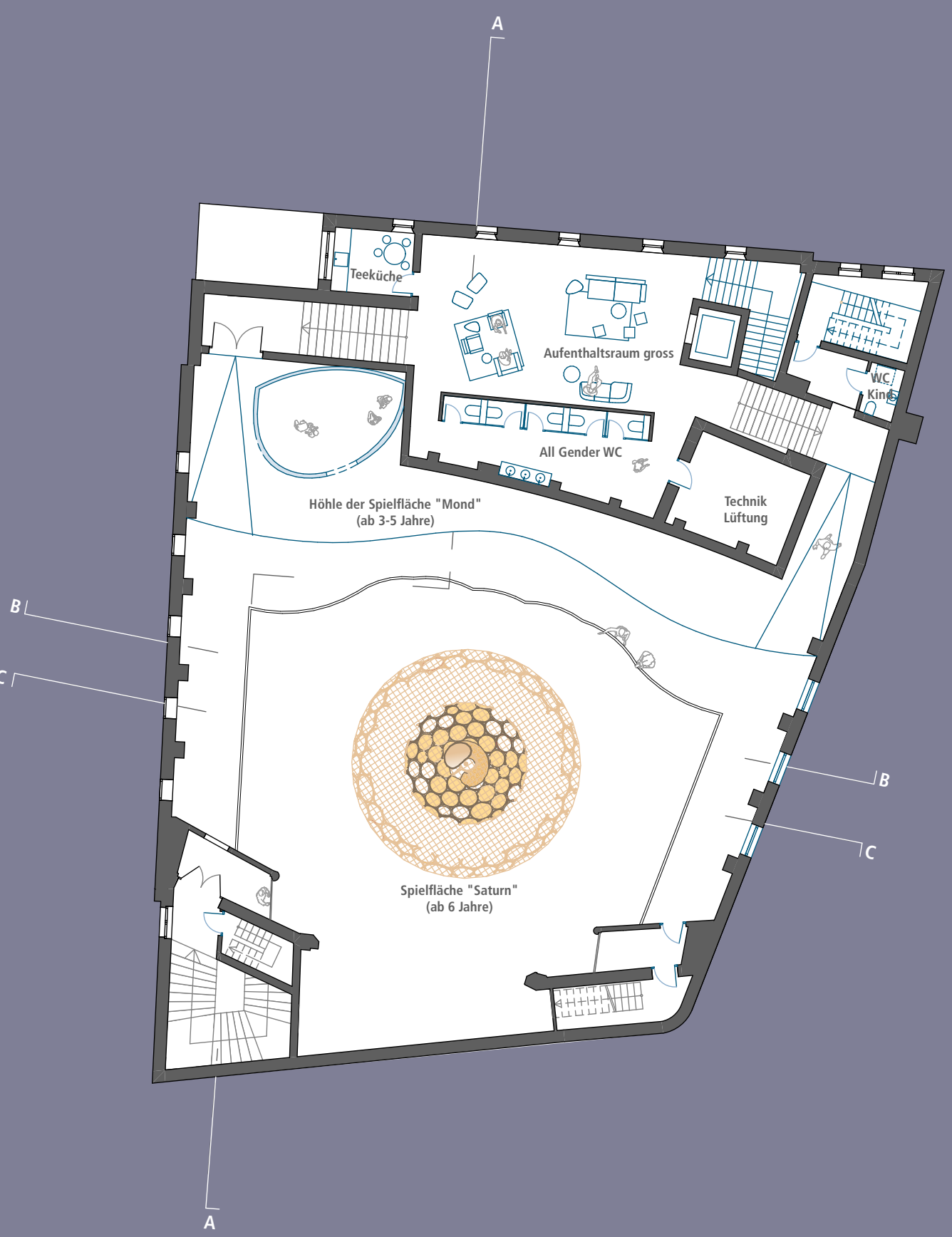
Öffentliche und private Bereiche
Darüber hinaus soll die Quartiersentwicklung, die Gemeinschaft und dadurch die Identifizierung mit dem Ort gefördert werden. Ziel ist es, einen öffentlichen Bereich frei zugänglich zu lassen, ohne mit dem internen Konzept zu konkurrieren.



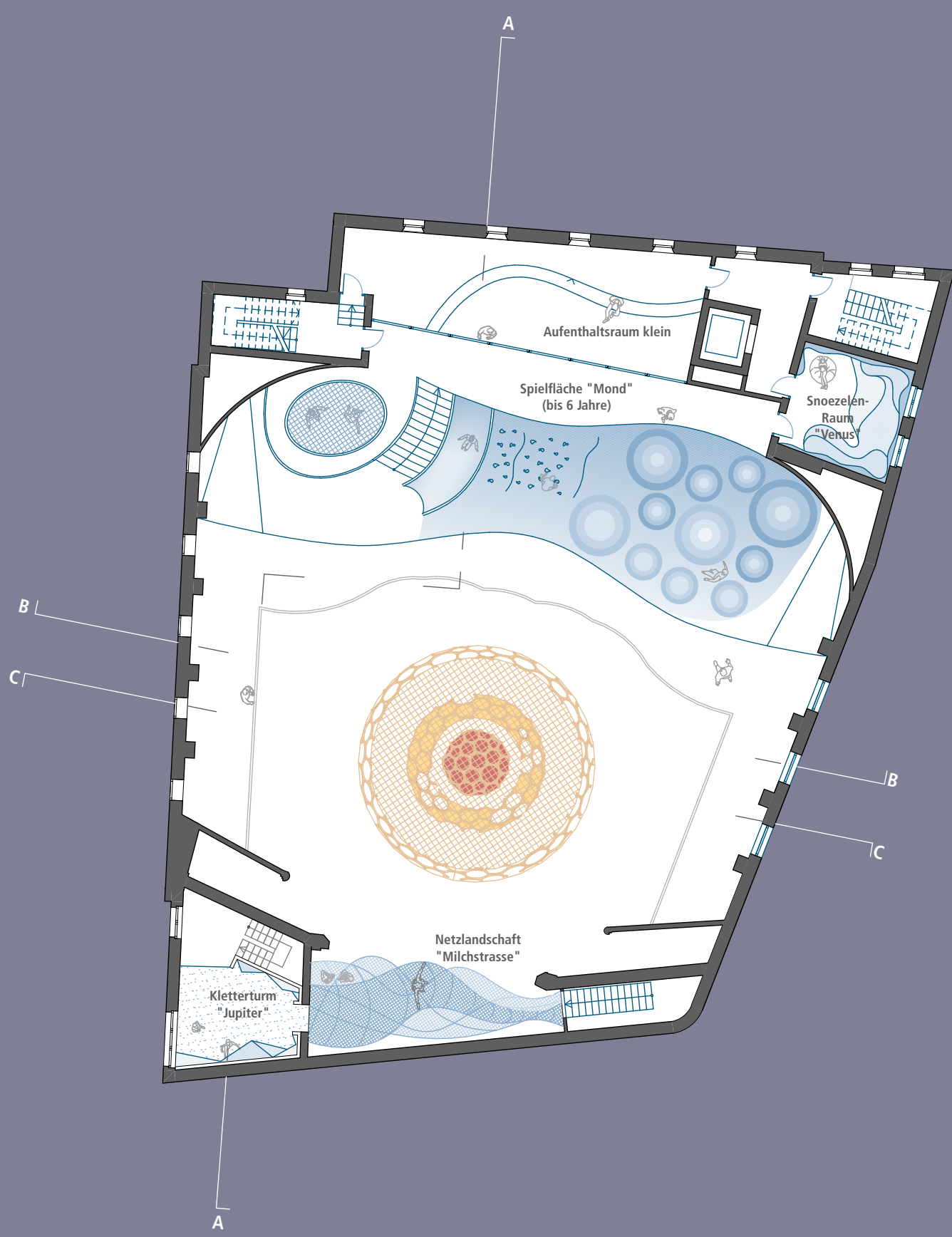
Spielwelt im Saal
Der Haupt-Spielbereich liegt im Saal: eine 9m große transparente Kugel die von oben abgespannt und mittig über ein Rutschelement mit dem Boden verankert ist. Der „Saturn“ stellt die größte Spielskulptur dar und animiert zum spielerischen Bewegen und Erleben ein.



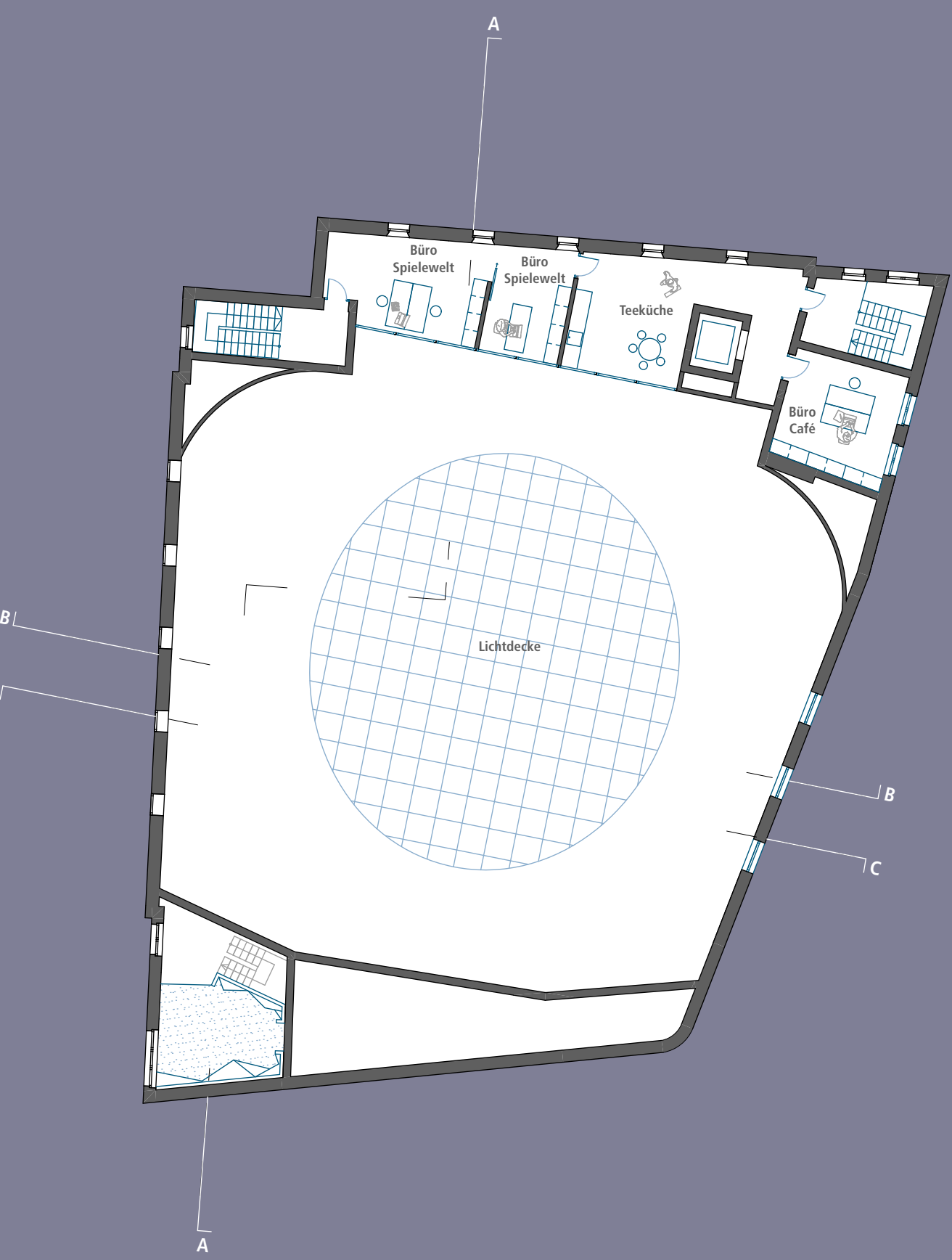
UNTERGESCHOSS



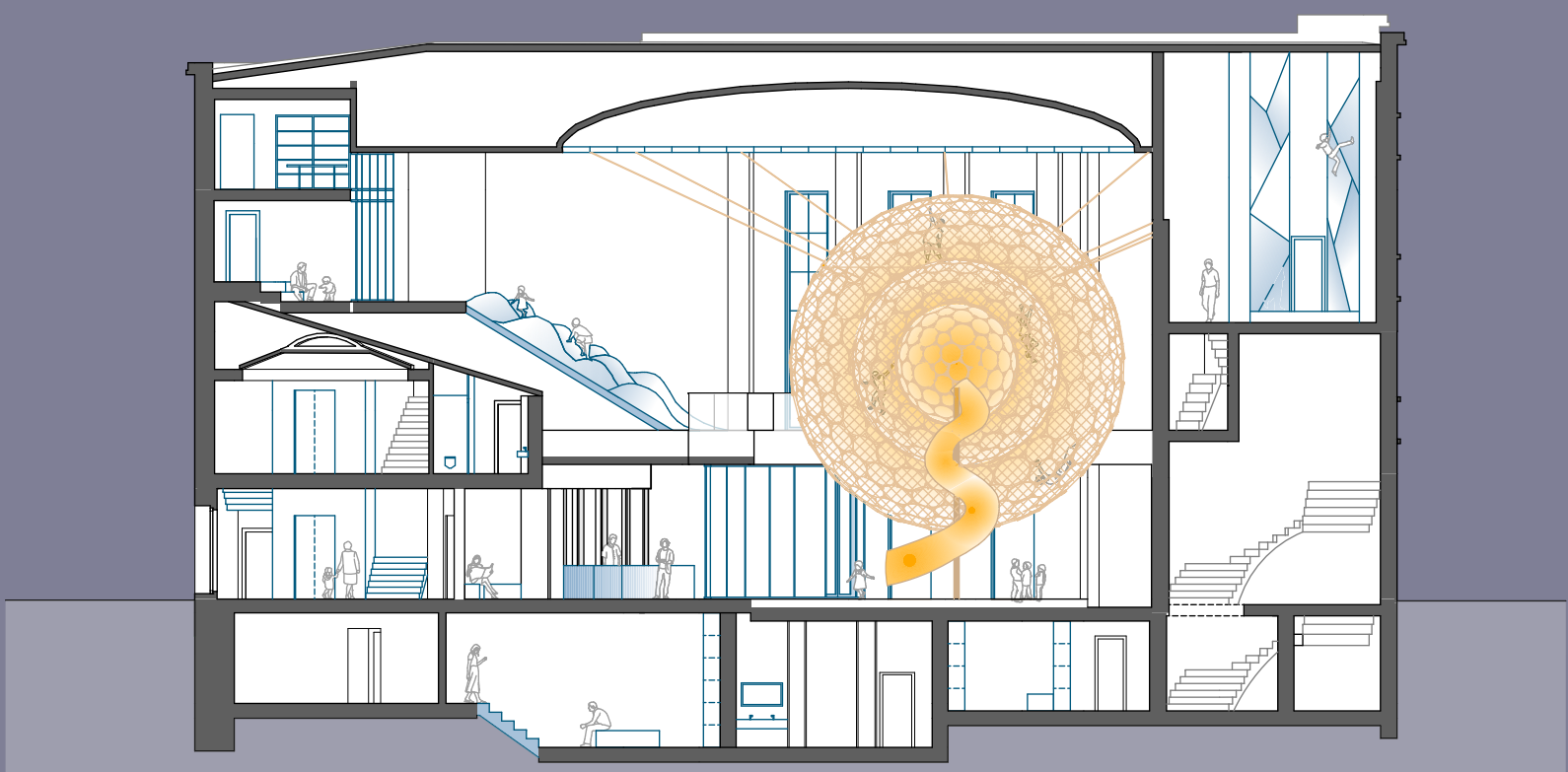
01. OBERGESCHOSS



02. OBERGESCHOSS

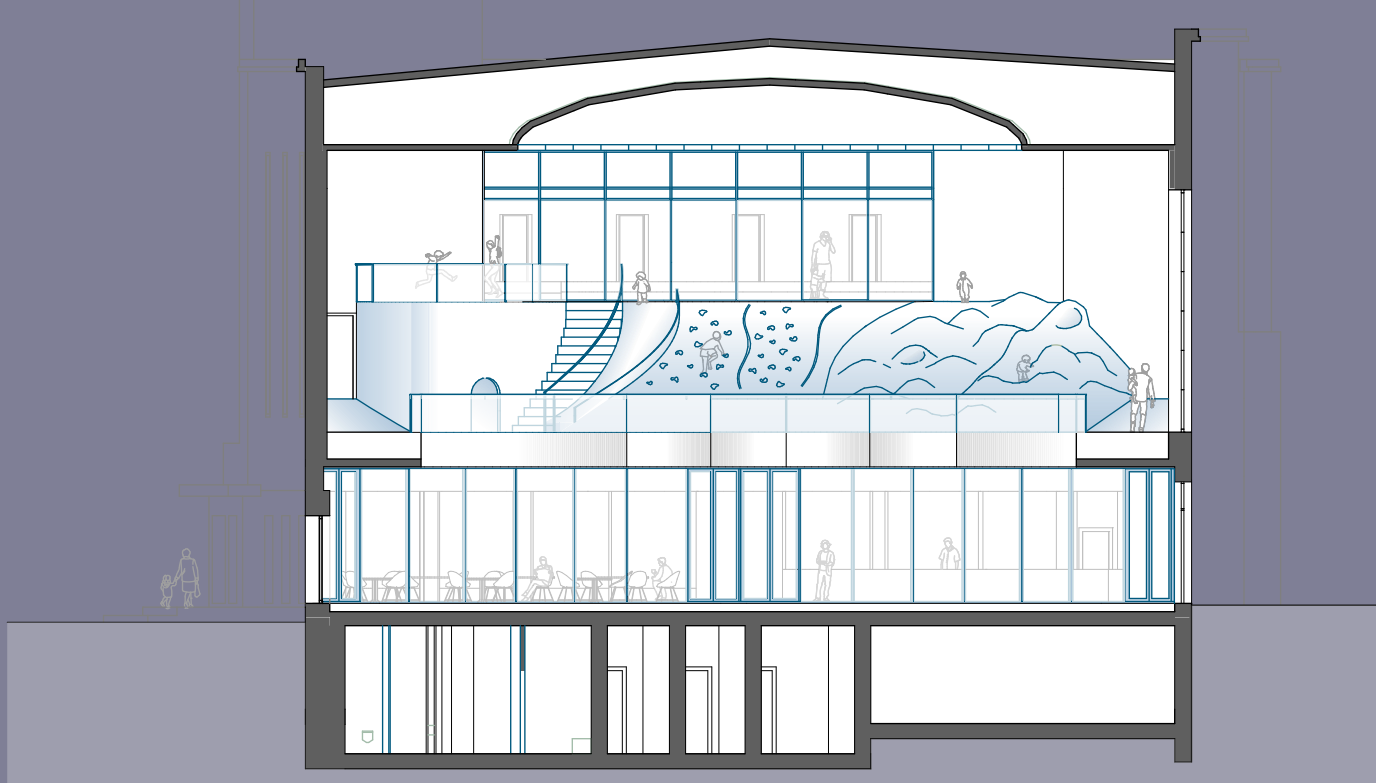


03. OBERGESCHOSS

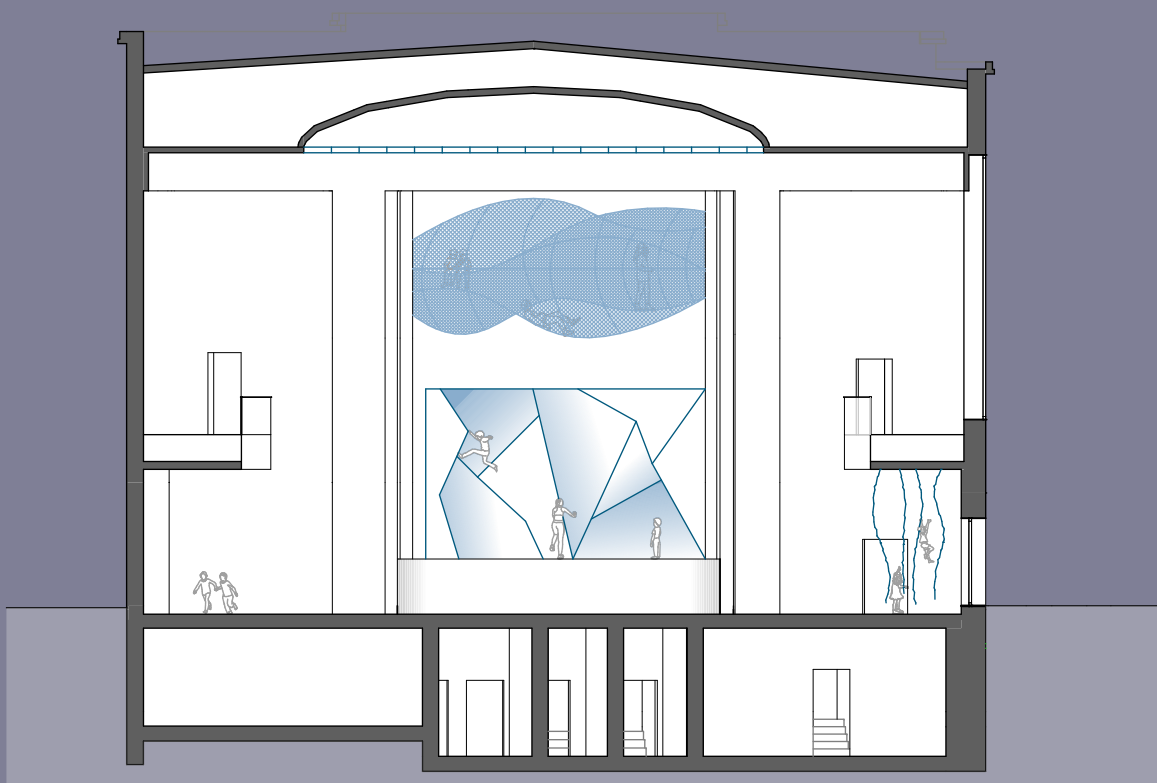


SCHNITT A-A

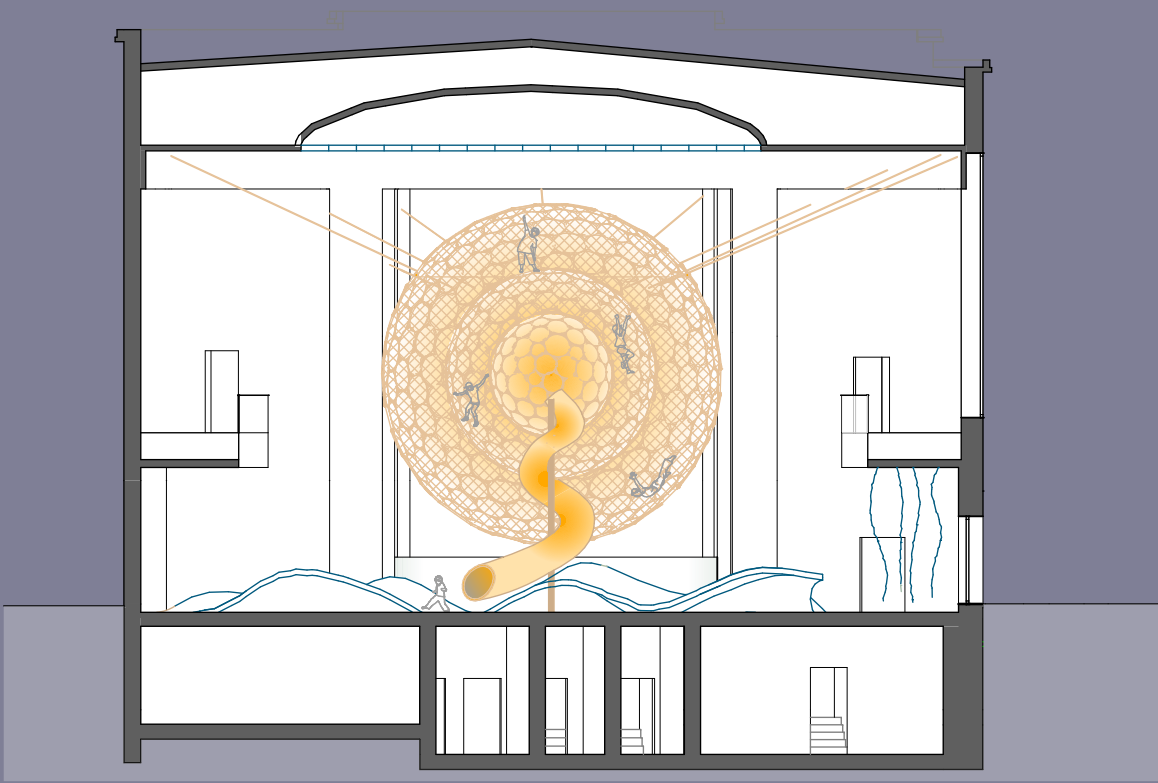
M 1-200



SCHNITT B-B



SCHNITT C-C



SCHNITT C-C (Saturn)